

Predigt am 5.08.2018 (18. Sonntag Lj. B): Eph 4,17-20-24
Heidenchristen

„Lebt nicht mehr wie die Heiden in ihrem nichtigen Denken... Legt den alten Menschen ab, der in Verblendung und Begierde zugrunde geht; ändert euer früheres Leben und erneuert euren Geist und Sinn.“

I. Wir kennen das doch: Das kostet aber ein Heidengeld! Davor habe ich eine Heidenangst. Und dann dieser Heidenlärm. Woher kommen diese merkwürdigen Wortverknüpfungen? Und was ist das eigentlich: Ein Heide? Das Wort wird ja meist abfällig für Nichtchristen verwendet - jedenfalls heute nicht mehr ganz ernst genommen. Für die Juden waren/sind es die gojim, die aus allen Völkern. „*Komm der Heiden Heiland*“. Dieses Weihnachtslied war gar nicht abwertend gemeint; ursprünglich war es der „*Heiland aller Welt*“, der in Jesus, dem Christus erkannt worden ist. Und so unterschied man anfangs Judenchristen von Heidenchristen, d.h. Nichtjuden, die Christen geworden waren.

In unserem heutigen Lesungstext sind die Heiden freilich unausgesprochen alle Nichtgetauften, denen polemisch unterstellt wird, dass sie „*in ihrem nichtigen Denken*“ verfangen bleiben und an „*Verblendung und Begierde zugrunde*“ gehen. Die Perikope schneidet zum Glück die noch schlimmeren Vorwürfe heraus und mildert damit ein wenig die Vorwürfe. Es sind solche Verse, die ausgelassen wurden: „*Sie sind verfinstert in ihrem Sinn...In ihrer Haltlosigkeit geben sie sich der Ausschweifung hin, um jede Art von Unreinheit zu vollführen.*“ (Eph 4,18-19)

II. Solches Schwarz-Weiß-Denken ist (hoffentlich) dem heutigen Christentum fern, und entspricht auch nicht mehr unserer Wahrnehmung, - es sei denn - und dafür spricht einiges - all diese Defizite und Deformationen fänden sich auch bei uns, den getauften Christen, den getauften Heiden, den Heidenchristen, jetzt freilich in anderer, bedenklicherer Bedeutung. Es stimmt eindeutig, dass es in den christlichen Landen seit Jahren und Jahrzehnten einen kolossalen Rückfall in das Heidentum gibt. Das Neuheidentum ist keine Neuheit: Es zeigt sich in vielfacher Weise; ich denke hier in Heidelberg an die nur aus Sicherheitsgründen verbotene Walpurgisnacht auf dem Heiligenberg. Alle seltsam esoterischen und exoterischen Neuauflagen des Unglaubens und Aberglaubens sind vermutlich neuheidnisch - bis hin zu den rechtsextremen Auswüchsen in der Nachfolge der neuheidnischen Nazi-Ideologie. Also doch: „Ändert euer früheres Leben und erneuert euren Geist und Sinn!“

Es geht ja, wie angedeutet, dem Apostel in Wahrheit um die Taufe, um die Lebenswende, um „*die Wahrheit, die Jesus ist*“. Selbst bei der Kindertaufe kommt er noch vor bei der Übergabe des Taufkleides: der Kleiderwechsel, nicht der Kostümwechsel: „*Zieht den neuen Menschen an...*“ Das klingt nach Überzieher, wie man einst den Regenmantel genannt hat. Er war imprägniert, d.h. wasserabstoßend. Das Taufwasser ist ja nicht selten abgeprallt am „*alten Menschen*“, vor allem, als vor und bei der Taufe nicht mehr danach gefragt wurde, ob eine wirkliche Änderung des früheren Lebens vollzogen worden ist. In 1 Petr 1,18 werden wir, für mich aktueller denn je, daran erinnert, dass wir aus einer „*sinnlosen, von der Vätern ererbten Lebensweise*“ freigekauft worden sind. Um diese verhängnisvolle Erbmasse wissen sogar die nachdenklichen Nichtmehrchristen. Dagegen hat sich das verfasste, etablierte Christentum leider nicht imprägnieren oder gar immunisieren lassen. Es stimmt also schon: „*Christen zu missionieren ist eine Heidenarbeit!*“ -

J. Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)

www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html